



## Konsequenzen

Bei den Möglichkeiten, die eine offene, demokratische Gesellschaft eröffnet, kann es keine Diskriminierung nach Rassen, sozialer Herkunft, Religion oder Weltanschauung mehr geben. Alle Bürger, inländische wie zugezogene, haben das Recht darauf, ohne Furcht und Zurücksetzung miteinander zu leben, und die „Alteingesessenen“ haben die Pflicht, den Hinzugekommenen Heimat zu gewähren. Es gibt inzwischen an vielen Orten Initiativkreise, die mit großem Einsatz solche Partnerschaft leben. Noch haben sie vielfach den Status von Projekten. Wir müssen aber dahin kommen, dass eine Verweigerung von Partnerschaft gesellschaftlich geächtet wird.

Wertschätzung und partnerschaftliches Verhalten fördern die Teilhabe am Leben, an den Entscheidungen der Politik und den Erträgen der Wirtschaft. Sie setzen das Recht der Bürger in die Praxis um, sich zusammenzuschließen und gemeinsame Interessen verantwortungsbewusst wahrzunehmen.

Traditionen, die geprägt sind von Aberglauben, religiösem Fanatismus, Unwissenheit oder Unwilligkeit, fehlender Bildung oder Patriarchat bewahren die Ansicht, dass Frauen nicht geschäftsfähig, nicht gesellschaftsfähig seien, und diskriminieren sie bis hin zur Verstümmelung ihrer Genitalien, was leider noch immer Millionen von Frauen und Mädchen betrifft.

Gegenseitige Achtung führt dazu, die Frau als bildungsfähigen, verantwortungsvollen, politisch bewussten Menschen zu respektieren. Ihre Diskriminierung zum Sexobjekt und ein entwürdigender Menschenhandel mit ihr verbieten sich.

In einem gesellschaftlichen Klima der Wertschätzung muss aus der Forderung „Gleiche Entlohnung für Frauen und Männer bei gleicher Leistung!“ Realität werden. Schon jetzt und in Zukunft müssen Frauen unterstützt werden, sich bei entsprechender Qualifikation auf höchste Ämter oder Posten zu bewerben. In schwierigen Fällen kann eine Quotenregelung helfen, wie die Diskussion in Deutschland derzeit zeigt.

### **Evangelische Akademikerschaft in Deutschland (EAiD)**

Eugenstraße 6, 71229 Leonberg  
Telefon (071 52) 90861 24  
[www.ev-akademiker.de](http://www.ev-akademiker.de)

Foto: Stephanie Hofschlaeger/pixelio.de

## Ethos der Nachhaltigkeit

### Grundwerte

## Gegenseitige Achtung und Partnerschaft

*Sucht Gerechtigkeit,  
sucht Demut!*  
(Zeph 2,3)

*Da ist nicht Jude noch Grieche,  
da ist nicht Sklave noch Freier,  
da ist nicht Mann und Frau  
denn ihr seid alle einer in Jesus Christus.*  
(Gal 3,28)



*glauben  
denken  
handeln*



## Auf dem Weg in die Nachhaltigkeitsgesellschaft

Nach einer Agrarrevolution und zwei industriellen Revolutionen in den letzten dreihundert Jahren mit jeweils massiv gestiegenem Energieverbrauch stehen wir heute am Beginn einer vierten, ganz anders gearteten Revolution, von der wir bisher nur ein ungefähres Bild haben.

In dieser Epoche wird es das wichtigste Ziel der Länder sein müssen, ihre Gesellschaft so zu entwickeln, dass sie auf lange Sicht physisch und mental nachhaltig versorgt werden kann, und dass ihr vorrangiges Bestreben nicht ein durch fossile Brennstoffe angetriebenes Wachstum sein wird, sondern **nachhaltiges Wohlergehen**.

Dieses neue Paradigma, welches des BIP-definierte Wachstum als übergeordnetes gesellschaftliches Ziel durch ein **Wachstum als Wohlergehen** ersetzt, ist kaum fünfzig Jahre alt und noch längst nicht Allgemeingut geworden.

Nach der jüngsten Prognose des Club of Rome wird der Übergang zur Nachhaltigkeit im Jahr 2052 erst zur Hälfte geschafft sein und in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts sogar wieder in ernsthafte Schwierigkeiten geraten.

Dass nachhaltige Entwicklung neben einer ökologischen, sozialen und ökonomischen auch eine ethische Dimension hat, ist bisher nur wenig beachtet worden. Umso wichtiger ist es, über die ethische Grundierung der Nachhaltigkeit nachzudenken.

## Gegenseitige Achtung und Partnerschaft

**Bedeutung:** Wahrhaft Mensch sein heißt im Geiste der großen religiösen und ethischen Traditionen:

Statt Beherrschung oder Entwürdigung unter Ausübung von Gewalt gegenseitige Achtung, Verständnis, Partnerschaftlichkeit. Jede und jeder Einzelne hat nicht nur eine unantastbare Würde und unveräußerliche Rechte. Vielmehr haben alle Menschen auch eine unabweisbare Verantwortung für das, was sie mit- und füreinander tun oder nicht tun.

Gegenseitige Achtung und Wertschätzung sind im Wirtschaftsleben sowohl Voraussetzung als auch Ergebnis wirtschaftlicher Kooperation; sie basiert auf Respekt, Fairness und Aufrichtigkeit gegenüber den Anderen, seien es die Verantwortlichen in Unternehmen, die Mitarbeiter, die Kunden oder andere Interessenträger.

Wertschätzung ist die Basis, auf der sozial gerechte und wirtschaftlich vernünftige Entscheidungen auch bei unternehmerischen Misserfolgen in einer gemeinsamen Anstrengung aller Beteiligten zustande kommen. Wieviel Mühe die Verhandlungspartner miteinander haben, führen uns die regelmäßig notwendigen Tarifverhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern vor Augen.

Eine alltägliche Herausforderung zu gegenseitiger Achtung und partnerschaftlichem Verhalten stellt sich in der Ehe, der Lebenspartnerschaft und in den Familien. Hier wird die ethische Grundlage gelegt für eine zukunftsfeste Nachhaltigkeitsgesellschaft.